

Der Predigttext steht bei Matthäus, im 13. Kapitel

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte,

46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Liebe Gemeinde,

Smirgel sieht Frodo schlafen. Um seinen Hals hängt eine Kette mit dem Ring. Gierig streckt Smirgel seine Finger nach dem Ring aus. Der Ring zieht ihn magisch an. Gleich, gleich ist er sein. Doch plötzlich erwacht Frodo und sieht in das vor Habgier glühende Gesicht Smirgels. Frodo umfasst mit der Faust den Ring und stößt Smirgel mit der anderen Hand weg. Wie ein geschlagener Hund, dreht und krümmt sich Smirgel: „Ich wollte ihn nicht stehlen ... ich wollte ihn nur einmal noch berühren.“ In Wirklichkeit aber sehnte sich sein ganzes Wesen nach dem Ring, den er zuvor besessen hat, der ihm den Verstand geraubt hat. „Mein Schatz ... mein Schatz“, so wiederholt er es immer wieder. Das hörte sich an wie ein großes gieriges Schmatzen: „Mein Schatz“. Ein Schatz, der die Sinne raubt. Ob der Schatz im Acker, das Himmelreich, genau so eine Gier weckt?

Jesus erzählt dieses Gleichnis vom Schatz den Ärmsten der Armen, Kleinbauern, Zwischenhändlern, Fischern, den Habenichtsen. Eben den Hungerleidern, die von der kleinen Oberschicht gedrückt und ausgebeutet werden. Einen Schatz im Acker finden, auf eine kostbare Perle stoßen, das sind Wunschträume vom Reichsein. „Einmal mache ich den großen Wurf.“ „Einmal bin ich auch auf der Sonnenseite.“ Jesu Zuhörer sehnen sich danach, der Armut – dem Kleine-Leute-Leben zu entkommen.

Doch was ist für einen Kleinbauern der Himmel auf Erden, das Paradies? Er bräuchte etwas Handfestes. Zum Beispiel Saatgut, das aufgeht und die Ernte groß werden lässt. Oder Kräftiges Kleinvieh, das unempfindlicher gegen Krankheiten ist. Das dann auch seinen Preis am Markt hat. Etwas, das man anfassen kann – was real seine Situation verbessert, ja ihn aus der immerwährenden Armut herausreißt. Dieser Schatz ist ganz real. Er sieht ihn vor sich, will in sein Traumbild hineingreifen. Für so einen Schatz würde er alles geben, denn damit wäre sein Leben gerettet. Da verschwindet das Traumbild. Denn der Schatz, von dem Jesus erzählt, ist nicht vergänglich, aber ebenso begehrenswert.

Jesus spricht von einem Schatz, den Motten nicht zerfressen können, einem Schatz, der nicht verfaulen kann bei Regen und auch keiner Rinderseuche zum Opfer fällt. Etwas, was bleibt und was glücklich macht. Der Schatz, den Jesus meint, kann nicht zerstört werden, kann sich nicht verflüchtigen. Er bleibt und begleitet den Menschen und bindet den Menschen an eine unglaublichen Kraftquelle.

Das Himmelreich ist Jesu Schatz. Vom Himmelreich aus denkt Jesus alles ... weil es nahe herbeigekommen ist, können die Menschen berührt werden – können sie sich berühren lassen von der Nähe Gottes. Woran Du dein Herz hängst, das ist auch dein Gott.

Das Himmelreich ist die Gewissheit, mit Gott unverbrüchlich verbunden zu sein. Die Reichen und Mächtigen können dieses Himmelreich nicht rauben. Wenn es einmal den Menschen getroffen hat. Dann gibt es ihm ein Hochgefühl ... dann bleibt es und sucht im Herzen des Menschen Halt. Unbezahlbar!!!

Womit könnte man die Gewissheit des Glaubens, das Gefühl, mit Gott verbunden zu sein, auch bezahlen? Nichts auf dieser Welt wiegt das auf. Wir können diese Gewissheit nicht erlernen, erkaufen oder erschwindeln. Ob wir arm oder reich sind, angesehen oder verachtet spielt keine Rolle. Entscheidend ist, dass wir hinter der Verbindung mit Gott her sind, wie Smirgel hinter dem Ring oder wie ein Bauer hinter einer guten Ernte, oder viele Menschen heute hinter Geld, Macht oder Ansehen. Von Gott hören in biblischen Texten, mit ihm reden im Gebet, mit anderen Menschen gemeinsam Glauben erfahren und gestärkt werden, wenn die Zweifel kommen und anderes wichtiger wird. Denn die Gewissheit, die gespürte Gewissheit der Verbundenheit mit Gott, seiner Liebe und seiner Treue, ist nicht nebenbei zu haben. Sie muss errungen werden, gefunden und festgehalten. Aber sie lässt uns bereits hier auf Erden zuversichtlicher unser Leben führen, lässt uns Leid gemeinsam aushalten und Freude genießen. Denn das Himmelreich ist schon mitten unter uns. Wir müssen es nur gemeinsam finden und festhalten.

Amen